

Prof. A. Rzehak. Vorkommen von *Lithospermum*-Samen im Brünner Löß.

In einer 10—15 m mächtigen Lage von typischem, schichtungslosem und von zahlreichen weißen Wurzelröhrchen durchsetztem Löß der Blochschens Ziegelei in Brünn (Wienergasse) fand sich eine nestartige Anhäufung rundlicher weißer Körper, die auf den ersten Blick wie Konchylienschalen aussahen, bei näherer Betrachtung jedoch als Pflanzensamen zu erkennen waren. Sie liegen in großer Menge in der Lößmasse eingebettet, und zwar derart, daß man mit Bestimmtheit sagen kann, sie seien hier vom Winde zusammengeweht worden.

Nach dem mir von verschiedenen Seiten zur Verfügung gestellten Vergleichsmateriale handelt es sich hier zweifellos um eine Borraginee der Gattung *Lithospermum*. Die nächststehende Form ist der gemeine Steinsame, *Lithospermum officinale*, doch ist eine vollständige Identität meiner Ansicht nach ganz ausgeschlossen. Die fossilen Samen stimmen zwar in ihrer Form mit jenen der genannten rezenten Spezies im wesentlichen überein, zeigen aber doch so viel Abweichungen, daß eine Trennung wohl gerechtfertigt erscheint. Die bedeutendere Größe kommt hierbei weniger in Betracht, da sich auch die meisten diluvialen Säugetierformen gegenüber ihren noch lebenden Nachkommen durch eine bedeutendere Körpergröße auszeichnen. Unsere Samen sind aber auch merklich schärfer zugespitzt und besitzen eine deutliche, von der Spitze ausgehende und bis zur Anheftungsstelle des Samens reichende Kante, die bei den mir vorliegenden Samen des rezenten *L. officinale* nicht so scharf ausgebildet ist. Ich bezeichne deshalb die fossile Pflanze als *Lithospermum officinale* *L. var. diluvianum* *nov.*

Bei der großen Seltenheit gut bestimmbarer Pflanzenreste der Diluvialzeit verdient dieses Vorkommen — im Löß meines Wissens das erste seiner Art — gewiß eine besondere Beachtung. Eine genauere Beschreibung desselben werde ich an einer anderen Stelle geben; ich bemerke nur noch, daß ich gern bereit bin, an Interessenten eine Probe der in Rede stehenden fossilen Samen abzugeben.

J. V. Želízko. Die silurischen Ablagerungen im südwestlichen Teile Mittelböhmens und in den Ostalpen.

Im Jahre 1902 untersuchte ich bei Voltuš, südwestlich von Rožmitál in Böhmen (Zone 7, Kol. X, Příbram—Mirowitz) einige untersilurische Relikte, die uns bereits eine Reihe von interessanten Fossilien geliefert haben ¹⁾.

In der, wie bekannt, neue Arten aufweisenden Fauna, welche wir damals in die Bande *D—d₁ γ* provisorisch eingereiht haben, überwiegt eine neue Trilobitenart *Trinucleus Alfredi*.

¹⁾ J. V. Želízko, Geologisch-paläontologische Verhältnisse der nächsten Umgebung von Rožmitál in Böhmen (Rozpravy und Bulletin d. böhm. Franz-Josefs-Akademie d. Wiss. in Prag. 1906).